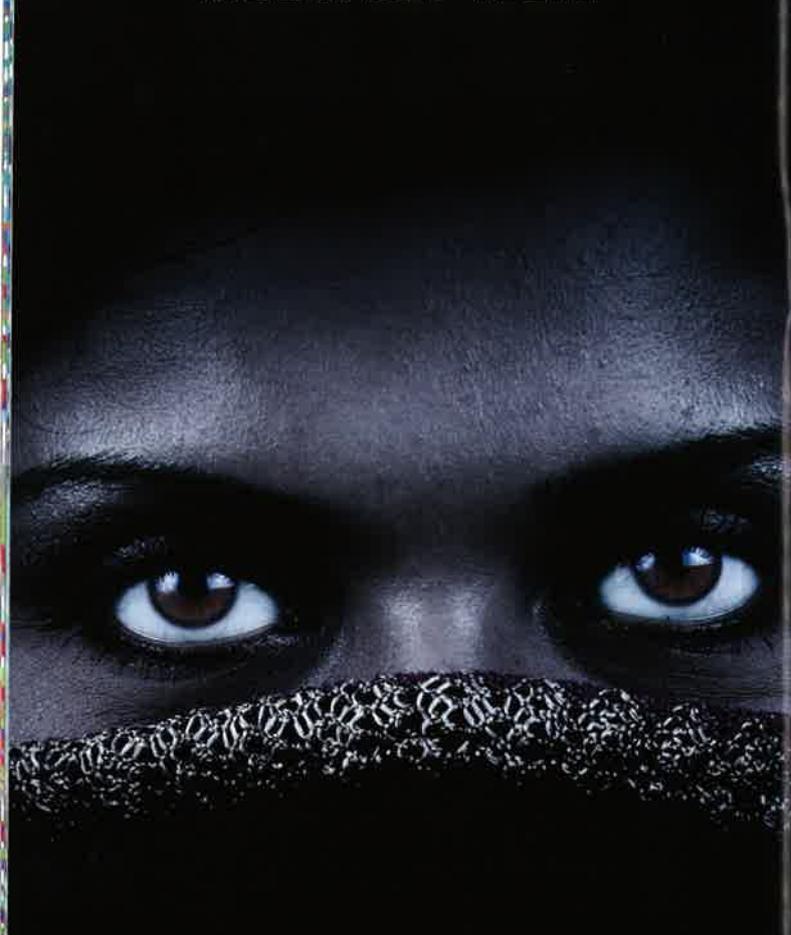


world

Musik der Welt



Eleftheria Arvanitaki

Sa. 8. Oktober 2011

Kudsi Erguner Trio

Sa. 15. Oktober 2011*

Souad Massi

Sa. 23. Oktober 2011*

Eric Bibb & Staffan Astner

Sa. 26. November 2011

Kepa Junkera & Rolando Luna

Mo. 12. Dezember 2011

**In Kooperation mit «Salam.Orient»*

A¹ 242 002 www.konzerthaus.at



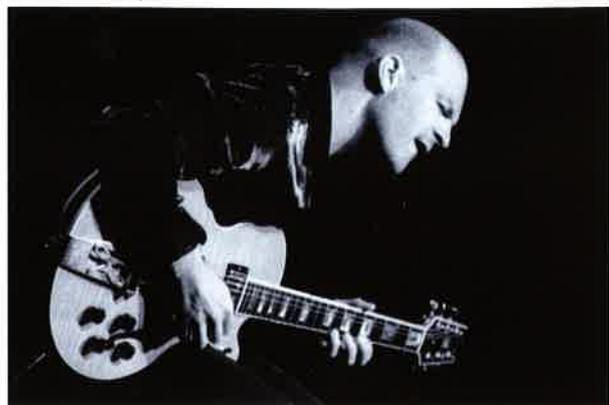
Medienpartner
DER STANDARD

wiener  konzerthaus

Samstag, 24. September 20:30

WOLFGANG MUTHSPIEL / ANDY SCHERRER / DIETER ILG „DRUMFREE TRIO“ (A/CH/D)

Wolfgang Muthspiel: guitar
Andy Scherrer: tenor saxophone
Dieter Ilg: bass



Es ist eine intime Klangverbindung, die mit puristischem Ansatz gepflegt wird. Keine auffällige Elektronik bläst die Musik auf, dafür setzen die Beteiligten auf die Möglichkeiten des Trigesprächs, das gegenseitig mal zu Raffinesse, mal zu poetischen Impressionen, aber auch zu hurtiger Virtuosität anspornt. (Jazzthing)

Das jüngste Kapitel von Wolfgang Muthspiels musikalischer Reise ist ein Trio ohne Schlagzeug. Dies eröffnet ein neues Spielfeld für seine kontinuierliche Erforschung harmonischer und kompositorischer Möglichkeiten. Nicht nur auf seinem Instrument, der Gitarre, sondern auch in einem zeitgemäßen Ensemble, dessen Mitglieder, hoch entwickelte und hellwache Improvisatoren, eine deutliche Spur im Jazz der letzten zehn Jahre hinterlassen haben. Auf der Basis von Muthspiels Kompositionen entsteht eine teilweise improvisierte, songorientierte Art von Kammermusik, die rhythmisch tief im Jazz geerdet ist und in harmonisch-melodischer Hinsicht weit und frei erscheint. Jede Note zählt und jede Pause hat Bedeutung. Vermehrt setzt Muthspiel jetzt die akustische Gitarre ein und verbindet in seinem Spiel scheinbar mühelos die Tugenden klassischer Musik mit denen der Improvisation und des Jazz. (Presstext)

Eintritt: 18,- €

Sonntag, 25. September 20:30

HEINZ VON HERMANN SEXTET FEAT. CAROLE ALSTON (A/D/USA)

Heinz von Hermann: tenor saxophone, flute
Johannes Herrlich: trombone
Markus Gaudriot: piano
Uwe Urbanowski: bass
Walter Grassmann: drums
Iris Camaa: percussion
special guest: Carole Alston: vocals



Nach mehr als einhundert Jahren Jazzentwicklung ist es gar nicht so



leicht, mit dem einen Wort Jazz alles zu definieren, was sich im Laufe von Jahrzehnten so angesammelt hat. Für Puristen ist Jazz ausschließlich die Musik der ersten drei Dekaden des 20. Jahrhunderts. Für andere beginnt er erst so richtig mit dem Bebop interessant zu werden. Ich kenne relativ prominente Opinionleader der Wiener Szene, die mögen Swing-Jazz, O-Ton: „aber nur Goodman bis 1940, nachher ist er mir schon zu modern!“ Jüngere Musikfreunde sprechen von Dancefloor-Jazz und für viele ist es dann Jazz, wenn

Musik mit einer tunesischen Laute oder mit dem Alphorn gespielt wird. Funk, Soul, Free, Neo-Bop, Third Stream, Fusion, Afro-Beat, Rap, House, Crossover, Ethno... alles das kann auch Jazz sein. Ein Beweis dafür, wie einflussreich diese Musik bis jetzt gewesen ist (und sicher auch noch weiterhin sein wird). Trotzdem sind für mich persönlich einige Kriterien unerlässlich, wenn man von Jazz sprechen will: Die Musik sollte doch weitestgehend (aber nicht ausschließlich) improvisiert sein. Sie muss auch rhythmisch sein und zwar in einer Art, dass man von Swing sprechen kann. Und drittens sollte ein Jazzmusiker doch seinen eigenen Sound, seinen eigenen individuellen, unverwechselbaren Ausdruck haben. „You have to play your own shit“ sagen manche amerikanischen Jazzmusiker, und wenn das auch nicht sehr fein klingt, richtig ist es allemal.

Heinz von Hermann, Jahrgang 1936, erfüllt all diese Kriterien. Er spielt „straight ahead“ oder auch Salsa (Salsa hat er schon gespielt, als dieses Wort noch gar nicht in die Musikersprache Eingang gefunden hat, damals sagte man noch Afro-Cuban oder Latin) und er ist dabei expressiv. Aber er ist nie „verbissen“. Er spielt entspannt und das ist entspannend (aber nie langweilig) für den Hörer. Er spielt virtuos, aber er übertreibt seine Virtuosität nie zur Selbstzweckartistik. Er swingt „wie der Teufel“ und seine Balladen klingen manchmal wie tiefe, leicht melancholische Seufzer. Die Karriere von Heinz in diesem Rahmen nachzuzeichnen, ist nahezu unmöglich. Nach dem Studium (auch Kontrabass bzw. Klarinette bei der Jazzlegende Fatty George) spielt er bis ca. 1958 in Wien, u.a. beim legendären Original Uzzi Förster. Danach ging Heinz wie auch andere Giganten unserer Szene (Koller, Drew, Pauer, Fatty, Rettenbacher) nach Westdeutschland, war lange Zeit in Nordafrika und in Spanien (u.a. dort Zusammenarbeit mit Lee Konitz) tätig, um dann erneut in die BRD zu gehen, um diversen Big Bands (Greger, SFB, RIAS, Herbolzheimer) mit seiner außergewöhnlichen Solistik auf allen (!!) Instrumenten der Saxofonfamilie sowie mit den verschiedensten Flöten und der Klarinette „den Stempel aufzudrücken“. Die Liste der Kollegen und Mitspieler, die Heinz in all diesen Jahrzehnten hatte, ist schier endlos und reicht von Herman Wilson und Coneccion Latina (das waren die ersten Salsa-Kontakte s. o.) sowie Bob Brookmeyer über Ray Brown und Clark Terry bis zu Ake Persson, Booker Ervin, Donald Byrd oder Tete Montulio. In den letzten beiden Jahrzehnten legte Heinz eine respektable Reihe von CDs in Trio- oder Quintett/Sextett-Besetzungen mit Kompagnons wie Mads Vinding, Walter Norris, Erich Bachtrügl, Dusko Gojkovic, Adrian Mears, Bruno Castellucci oder Jörg Reiter vor (ungenannt Geliebene mögen mir verzeihen). Dass Heinz auch als Arrangeur (mit speziellen Versionen der Musik Thelonious Monks, Bix Beiderbeckes oder Lucky Thompsons) und Komponist (Ground Blues, Little Peace, Triolyppo, Would She Have Loved It) ebenfalls bedeutend hervorgetreten ist, versteht sich beinahe von selbst.

Zu diesem „spiritus rector“ Heinz von Hermann gesellen sich im derzeitigen Quintett vier weitere Ausnahmemusiker: Pianist Marcus Gaudriot (einer der erfreulichsten und talentiertesten Newcomer der Szene), der deutsche Posaunist Johannes Herrlich (der Musikpädagoge spielt genau so, wie er heißt), Kontrabassist Uwe Urbanowski (stets unerschütterlicher und sicherer Rhythmusgeber wie einstmal Prof. Rudolf Hansen) und Drummer Walter Grassmann (der Musikpädagoge wird seinem Idol Ronnie Stephenson immer ähnlicher). Gemeinsam mit Heinz sind sie eine homogene, in sich geschlossene Gruppe, eine Einheit, in der jeder einzelne die Bedeutung der anderen hervorhebt, unterstützt, ergänzt. Und so spielen die fünf Jazzmusiker keine modische Musik, befreien sich nicht von irgendwelchen Fesseln, schielen nicht spekulativ nach Afrika oder Indien... Sie spielen Jazz, eine anspruchsvolle, internationale Jazzsprache höchster Qualität. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Und dazu möchte ich Heinz von Hermann gratulieren und zusammen mit dem „Porgy & Bess“ auch Happy Birthday wünschen. (Klaus Schulz)

Eintritt: 18.- €

Montag, 26. September 20:30

THE THING (S/N)

Mats Gustafsson: baritone-, slide-saxophone
Ingebrigt Haker-Flaten: bass
Paal Nilssen-Love: drums



Die Formation „The Thing“ ist nach einem Stück von Don Cherry betitelt. Eben diesem und weiteren Kollegen wie James Blood Ulmer, Joe McPhee, aber auch PJ Harvey und den White Stripes widmet sich der energetische Mats Gustafsson in diesem Projekt. Eine Wahnsinns-Rhythmussektion aus Norwegen, Bassist Ingebrigt Haker-Flaten und Schlagzeuger Paal Nilssen-Love, bildet das Rückgrat dieser experimentierfreudigen, eingespielten Band mit offensichtlichem Hang zum wundersam schroffen Energiespiel. Betont harter Swing, wuchtige Klangmassive, durchzogen von feinnervigen, fast delikater-vernünftigen Linien: „The Thing“ ist die klar formulierte, kompromisslose Antwort auf die derzeit grassierende Skandinavien-Lieblichkeit: Dieses Projekt ist der Triumph einer radikal widerständigen Ästhetik über das Kommerz-Kalkül eines neuen Jazz-Biedermeiers. (Presstext)

Eintritt: 18.- €

Dienstag, 27. September

GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG

Mittwoch, 28. September 20:30

GLEN HANSARD (IRL)

Glen Hansard: guitar, vocals
Band tba



Der Ire Glen Hansard ist ein Künstler durch und durch. Ob als Kopf der Rockband „The Frames“, als Songwriter und Hälfte des Folk-Duos „The Swell Season“ oder als charakterstarker Gelegenheitschauspieler in Filmen wie „The Commitments“ und „Once“: Immer wieder findet der 41-Jährige eine intensive, sehr persönliche Ausdrucksform. Aktuell ist der Oscar-prämierte Komponist und Texter solo unterwegs und tourt mit Pearl Jam-Frontmann Eddie Vedder durch die USA. Wieder zurück in Europa wird er am 28. September eine exklusive Show im Wiener Porgy & Bess spielen. (Presstext)

Eintritt: 26.- € VVK, 32.- € AK Stehplatz, 32.- € VVK, 38.- € AK Sitzplatz, 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber
Eine Veranstaltung von Skalar